

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 46

Artikel: S.B.B. und Auto
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-458421>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

S. B. B. und Auto

Wie der No. 41 des Nebelspalter zu entnehmen ist, beabsichtigen die Bundesbahnen auf der Strecke Flüelen-Göschenen besondere Maßnahmen gegen die überhandnehmende Automobilkonkurrenz zu treffen. Es haben sich aber im Lande herum berechtigte Zweifel erhoben, ob die vorgeschlagenen Mittel auch wirklich ihren Zweck erreichen würden. Deshalb wird jetzt in Bern die Frage geprüft, ob man nicht einfach dem Kanton Uri die Bundessubvention für den Unterhalt der Alpenstrassen entziehen soll, da dieses Geld doch meistens nur dem Auto, diesem Luxusgefährt für Reiche zugute kommt. Die Strafe würde dann bald zerfallen, so daß es die Autobesitzer sicher vorziehen würden, die Bahn zu benutzen, namentlich dann, wenn an einigen Kurven einige ihrer Gilde abgestürzt sein werden. In Flüelen sollen dann große Plakate angebracht werden: „Autos, Achtung! Warnung vor der Gotthardstraße! Benützt die S. B. B.! Sicherstes, bestes, schnellstes und billigstes Transportmittel! — Spezialwagen zur Autoverladung!“

Dieses einfache und praktische Mittel hätte zweierlei Vorteile: Erstens würden die Gelder gespart, die man jetzt alljährlich für den Straßenunterhalt auswirft, und die doch nur dazu dienen, die eigene Konkurrenz zu unterstützen (was man doch in guten Treuen keinem tüchtigen Geschäftsmanne zumuten kann), und zweitens erhofft man eine namhafte Steigerung des Personen- und Güterverkehrs. — Je nach den gemachten Erfahrungen soll dieses System auch auf andern Strecken zur Anwendung kommen, eventuell später unter Mitwirkung von Kantonen und Gemeinden auf die ganze Schweiz ausgedehnt werden.

Ein Vorschlag, die S. B. B. solle zur Bekämpfung der Automobilkonkurrenz eigene Automobilkurse als Zubringerdienst für Personen und Lasten einrichten, wurde einstimmig als undurchführbar abgewiesen, namentlich auch in Hinblick auf das damit verbundene Risiko.

*

Stilblüte

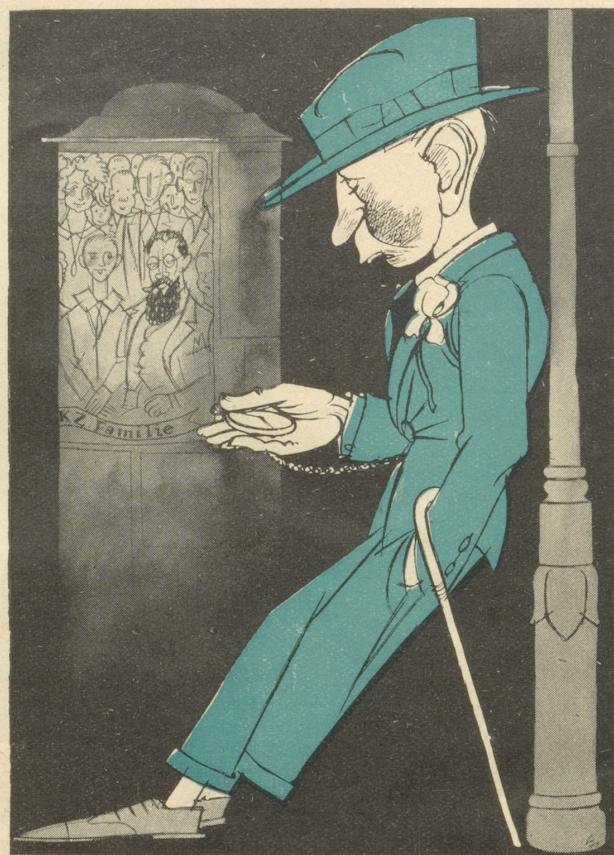
Der künstlerische Nachlaß eines bedeutenden Schriftstellers wird versteigert. Ein nicht weniger bedeutender Kunstrehrter hat das Geleitwort zum Katalog geschrieben. Der Schlussatz heißt: „So wird denn der unbeugsame Hammer des Auktionars die Schäze in alle Wände verwehen!“

Wahrliech eine schwere Pflicht für einen unbeugsamen Hammer. Wenn er wenigstens beugsam wäre!

dr.

Erfahrung

Bödli



Hestig warten muß auf eine Jungfrau, die sich gleichfalls sehnt,
Dieser Jüngling nachts um neune,
Kandelaberangelehnt.

Solches ist begreiflich, aber
Leider wartet er vergeblich
Um erwähnten Kandelaber,
Und er kränkt sich ganz erheblich.

Nämlich, weil die auch erwähnte
Jungfrau, die sich Mizzi nennt,
Sich doch nicht so äußerst sehnte,
Da sie noch paar andre kennt.

Traurig trinkt der Jüngling und
Außerdem noch melancholisch
Etwas zu derselben Stund,
Was beträchtlich alkoholisch.

Dann verrupft er in der Wut
Seine weiße Knopflochlitze,
Und er gründet absolut
Keine P.K.Z.-Familie

Sondern rächt sich auf der Stelle
Um gesamten Weibe, denn er
Bleibt fortan ein Junggeselle
Und ein großer Frauenkenner. Bö

Lieber Nebelspalter!

In Wisconsin, U. S. A., gibt es eine große Schweizerkolonie. Neu-Glarus heißt sie, glaub ich. Das angestammte Helvetiertum hat sich dort so unverfälscht erhalten, daß selbst die Negerdiensboten schweizerdeutsch reden.

Nach einem Baudern ist auch Fritz Trümpy von Ennenda so weit, den lockenden Berichten seines Onkels Fridolin zufolge gleichfalls sein Glück in Amerika zu suchen.

Er war zwar in der Schule nie einer der Gescheitesten. Trotzdem kommt er glücklich (mit Zwischenbarts Hilfe) über den Atlantischen Ozean. Eines Abends Schlag sieben Uhr entsteigt er dem

Pulmannwagen. Er ist in Neu-Glarus angekommen. Onkel Fridolin mußte leiden eines Zuchthengstes wegen über Land reiten und hat darum sein Faktotum Bill an die Bahn geschickt. Bill erkennt Fritz Trümpy sofort auf Grund der Photographie, die dieser kurz vor der Abreise gesandt hat und spricht ihn, obwohl seine Urgroßeltern in Dahomey beheimatet waren, freudig so an: „Bisch guet greift, Fritz Trümpy?“

Fritz beschaut ihn einige Sekunden verdutzt, um hierauf in ehrlichem Erstaunen auszubrechen: „Herrgott, muß das e Hitz sj bi Uech, daß Du e dere-wäg verbrannt worde bist!“